

Discourse Café mit Gastrednerin Prof. Rachel Jafta

SOZIALE INNOVATIONEN NUTZEN, UM GESELLSCHAFTLICHE PROBLEME ZU LÖSEN

In der Veranstaltungsreihe "Discourse Café", die vom Frederik van Zyl Slabbert (FVZS) Institute organisiert und von der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) finanziell unterstützt wird, war am 19. Juli 2016 Frau Prof. Rachel Jafta als Gastrednerin eingeladen. Prof. Jafta, die an der Universität Stellenbosch Volkswirtschaftslehre unterrichtet, widmete sich in ihrem Vortrag der Rolle von sozialen Innovationen bei der Überwindung gesellschaftlicher Herausforderungen. Dabei zeigte sie dem jungen Publikum praktische Beispiele auf, wie soziale Probleme mit Arbeitstechniken aus der Wirtschaft gelöst werden können.

Südafrika hat noch immer, auch mehr als zwanzig Jahre nach den ersten demokratischen Wahlen, mit Armut und sozialer Ungleichheit zu kämpfen. Prof. Jafta gab zu bedenken, dass oft vergessen wird, dass diese Probleme von Menschenhand geschaffen und deshalb auch von Menschen gelöst werden können. Prof. Rachel Jafta nutzte die ihr gebotene Plattform, um zu betonen, wie wichtig soziales Unternehmertum sei, da innovative Lösungen aus der Wirtschaft helfen können, gesellschaftlichen Herausforderungen wirksam entgegenzutreten.

Prof. Jafta verwies darauf, dass sie selbst aus einfachen Verhältnissen stammt und es ihr deshalb besonders am Herzen liegt, weniger privilegierten Schülern auf die Universität vorzubereiten. Aus diesem Grund hat sie vor einigen Jahren das Mentorenprogramm „Rachel's Angels Trust“ mitgegründet. Trotz der Schwächen im Bildungssystem Südafrikas machte Prof. Jafta klar, dass man auf die Errungenschaften in der jüngsten Vergangenheit stolz sein könne, wie beispielsweise die vielen Mentorenpro-

gramme für Erstjahrestudenten im ganzen Land.

Während ihrer Forschungsreisen durch Indien, Brasilien, den USA, der Ukraine, Slowenien und Italien konnte sie viele Projekte besuchen, die von sozialen Innovationen profitierten. Prof. Jafta nannte Indien als Beispiel, wo eine App mit besonderen Bus-sitzplatzoptionen für Frauen auf den Markt gebracht wurde. Dies zeige, dass Innovationen von Unternehmen bei der Bekämpfung sozialer Probleme wie etwa Gruppenvergewaltigungen helfen können und gleichzeitig profitabel sind.

Prof. Jafta gab den Studenten wertvolle Tipps zum Einstieg ins soziale Unternehmertum. Dabei müsse man vor allem drei Ratschläge befolgen. Erstens sollten angehende soziale Unternehmer sich fragen, welches Problem sie unbedingt lösen möchten. Manchmal scheiterten Projekte nicht an mangelnden Fähigkeiten, sondern eher an mangelndem Engagement. Es sei zwingend erforderlich, sich zu erkundigen, welche Projekte in welchen Regionen bereits etabliert wurden; Dopplungen von bestimmten sozialen Projekten seien kontraproduktiv. Zweitens solle man sich seiner Stärken bewusst sein, um sie möglichst effektiv einzusetzen. Als ein junger Mann aus dem Publikum einwarf, dass fehlende Ressourcen oft ein großes Hindernis seien, antwortete Prof. Jafta, dass jeder im Raum mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen eine Ressource darstelle. Zu guter Letzt müsse dafür gesorgt werden, dass ähnlich denkende Menschen ins Boot geholt werden. Nur ein gut funktionierendes Team, so die Sprecherin, könne Fortschritt ermöglichen.

SÜDAFRIKA

LOE GUTHMANN

Juli 2016

www.kas.de/suedafrika/

**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Europäische und Internationale
Zusammenarbeit
Länderbüro Südafrika

Christina Teichmann
Loe Guthmann

Konrad-Adenauer-Stiftung
Länderbüro Südafrika
36 Long Street
Cape Town 8001

Telefon +27 21 422 3844
Fax +27 21 422 1733
E-Mail info@kas.org.za

Über Nelson Mandela...

Die Frage, ob Nelson Mandela ein sozialer Unternehmer war, beantwortete Prof. Jafta mit einem eindeutigen „Ja“. Nicht nur setzte Mandela sich für seine Mitmenschen ein, sondern er war auch ein Stratege, der Ressourcen bewusst verwendete, um seine Projekte zu verwirklichen. Prof. Jafta ermutigte das Publikum, sich nicht von Rückschlägen unterkriegen zu lassen; es gäbe immer Menschen, die Innovationen und neuen Ideen kritisch gegenüberstünden. Diese Menschen müsse man überzeugen und für sich gewinnen, da jedes Glied in der Kette gebraucht werde, um das Projekt zum Erfolg zu führen.

Über ihren größten Erfolg...

Auf die Frage zu ihrer bisher größten persönlichen Errungenschaft gab Prof. Jafta scherzend zu, dass dies wohl ihr Führerschein sei. Etwas ernster erklärte sie dann allerdings, dass sie stolz darauf sei, die Schulen gut darauf vorbereitet zu haben, Schüler mit akademischem Potenzial zu erkennen. Als ein Student sich über einen Mangel an Empathie in der Gesellschaft beschwerte, stimmte Prof. Jafta zu und verwies in diesem Kontext auf ihr Mentorenprogramm, das den Schülern von Anfang an Mitgefühl und andere Sozialkompetenzen vermittele.

Über Ungleichheit...

Ungleichheit ist nach wie vor ein großes Problem in Südafrika, das laut Prof. Jafta nicht durch „positive Diskriminierung“ allein gelöst werden könne. Demnach sei das Gesetz zur Gleichbehandlung am Arbeitsplatz („Employment Equity Act“) von 1998 ein Meilenstein, doch kein Allheilmittel gewesen. Ein gutes Bildungs- und Gesundheitssystem seien ebenso wichtig, um Gleichheit und Gerechtigkeit zu schaffen. Die Sprecherin ermutigte junge schwarze Frauen, die lediglich etwa drei Prozent der Führungspositionen in südafrikanischen Unternehmen ausmachen, Vertrauen in sich selbst und ihre Bildung zu haben.

Fazit

Das Discourse Café hat gezeigt, dass es von großer Bedeutung ist, kreative Lösungen für Probleme aller Art zu finden. Veranstaltungen wie diese haben das Potenzial, den öffentlichen Diskurs über gesellschaftliche Probleme in eine positive und konstruktive Richtung zu lenken. Die KAS freut sich darauf, weitere Diskussionen in dieser Reihe anzubieten. Wie Nelson Mandela bereits sagte: „Solange Armut, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in dieser Welt existieren, darf keiner von uns einfach zuschauen.“